

KÖNIGL. PROVINZ JÜLICH-CLEVE-BERG

Pölnische Zeitung

Jahr 1828.

85.

Dinſtag den 27. Mai.

(Verfaſſer M. D u Mont-ſchauberg)

P r e u ß e n.

Berlin, 21. Mai. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl nahmen vorgestern Nachmittags um 5 Uhr die Gratulations-Cour zu Höchstädt gänzlicher Wiederherstellung an, nachdem Höchstädtelben am 11. d. ihren Kirchgang in der hiesigen Hof- und Domkirche ge- feiert hatten.

Der Obrist und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaiserl. öst. Hofe, Kammerherr Graf von Löwenhielm, ist von Stockholm hier angekommen.

Vom 23. Mai. Der Kammerherr, Graf von Königsmark ist als Kurier von Paris hier angekommen. Berliner Börse am 22. Mai. Staats-Schuld- Scheine Briefe 89 $\frac{1}{2}$, Geld 88 $\frac{1}{2}$; pr. engl. Ant. 1818 Briefe 102 $\frac{1}{2}$, Geld 101 $\frac{1}{2}$; pr. engl. Ant. 1822 Briefe 101 $\frac{1}{2}$, Geld 101.

D e u t ſ c h l a n d.

Württemberg. Zu Rottenburg wurde den 20. Mai die kirchliche Einsegnung des Landesbischofs und seines Domkapitels aufs feierlichste vollzogen.

Von der Niederelbe, 15. Mai. Bis jetzt hat man noch nicht mit einiger Gewißheit vernommen, ob die russische Flotte, die frühern Nachrichten zufolge von Kronstadt ausgelaufen seyn soll, bereits wirklich den Sund passiert habe. Wie es heißt, wird ein ansehnliches britti- sches Geschwader in jenen Gewässern erwartet. Ueber den Zweck seiner Sendung gehen verschiedene Gerüchte, die indeſſen ſämmtlich der Beſtätigung bedürfen.

D e ſ t r e i c h.

Wien, 16. Mai. Dem Bernehmen nach steht der königl. preußische Gesandte, Freiherr von Malzahn, im Begriffe, sich mit der ältesten Tochter des königl. bayeri- schen Gesandten, Grafen von Bray, zu vermählen. Die freundliche Theilnahme hieran ist so allgemein, als die Achtung und Zuneigung, welche die Familie der liebens- würdigen Braut mit vollem Rechte genießt, und die sich auch der Hr. Baron von Malzahn, wie früher in Pe- tersburg und London, so auch hier zu erwerben ge- wußt hat.

Man hat Nachricht, daß eine Abtheilung der russi- schen Armees zwischen dem 6. und 7. d. M. auch bei Koni

über den Pruth gegangen, und auf Gallaz marschirt ist, wo die geringe türkische Besatzung einigen Widerstand ge- leistet, sich jedoch nach Verbrennung eines Theils der Stadt, und manchen verübten Ausschweifungen, gegen Braila zurückgezogen hat. Die russische Kavallerie ver- folgte die Türken auf dem Fuße. Man besorgte, daß die Türken auf ihrem Rückzuge Alles verheeren würden, um dem ihnen folgenden Feinde die Subsistenz zu er- schweren. Die Stadt Gallaz, welche den Stapelplatz für die Moldau und Wallachei, sowohl für die Einfuhr aus dem schwarzen Meere, als für die Ausfuhr ihrer rohen Produkte zur Konsumtion von Konstantinopel bildet, und einen guten Flußhafen besitzt, bietet der rus- sischen Armee, sowohl in Hinsicht auf Subsistenz als auf Strategie, viele Vortheile dar, und dürfte ein Ueber- gangspunkt über die Donau werden, oder wenigstens den weiter unten gelegenen bei Ismail vorthellhaft flans- firen. Der Generalleutnant Kreuz kommandirt die russi- sche Avantgarde.

Vom 17. Mai. Metalliq. 90%; Bankaktien 1020%.

Vom 18. Mai. Unsere Fonds sind auf die von Pe- tersburg eingegangenen freundschaftlichen Versicherungen des russischen Kabinetts gegen unsern allerhöchsten Hof, trotz des ausgebrochenen Krieges, gestiegen. Man hat hier die vollkommene Ueberzeugung, daß die Differenzen zwischen Rußland und der Pforte keine nachtheiligen Fol- gen für das übrige Europa haben können. — Nach Han- delsbriefen aus der Wallachei hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Russen am 10. Mai in Bucharest eingerückt seyen, daß sie den dortigen Hospodar, Für- sten Ghika, seines Amtes entsezt, und wie den Fürsten der Moldau gefangen fortgeführt hätten. Auf offiziellem Wege scheint hierüber nichts eingegangen zu seyn, und diese Nachricht bedarf daher der Bestätigung. Die Zbuen vor ein Paar Tagen gemachte Anzeige von der Besiz- nahme von Gallaz durch die russischen Truppen, und von den Vorfällen dabei, wurde durch das siebenbürgi- sche Generalkommando zu Hermannstadt hieher berichtet.

Hermannstadt, 11. Mai. Man hat hier Nachricht, daß ein türkisches Streifcorps sich bei Gallaz gezeigt habe (man wußte aber nicht, ob dasselbe von dem jeni- seitigen Donau-Ufer oder von Braila gekommen war); daß eine Abtheilung russischer Reiterei dieses Streifcorps nach einem kurzen Gefecht geschlagen, und hierauf letztes res sich über den Seret auf Braila, wo eine türkische

Besatzung ist, zurückgezogen habe. Gallatz soll bei dieser Gelegenheit ein Raub der Flammen geworden seyn, nach dem die Türken selbst in der Vorstadt Feuer angelegt hatten.

Italien.

Der polnische Obrist von der ehemaligen napoleonischen Kaisergarde und Ordnonanz-Offizier des Kaisers, von Zenowitsch, ein Nachkomme des griechischen Kaisers Zeno, welcher sich seither in Rom aufgehalten, ist nach Griechenland abgereist.

Die Florentiner Zeitung wiederholt die, schon mehrmals unbestätigt gebliebene Sage, daß das Fort Anapolito bei Missolonghi in griechische Hände gefallen sey. — Dieselbe Zeitung meldet, daß Herr von Ribeaupierre, der von seiner Reise nach Parma und Genua schon früher nach Florenz zurückgekommen war, die Villa Montecatini bei Lucca zum Sommeraufenthalte für seine Familie gemiethet habe.

Portugal.

Lissabon, 7. Mai. Der Bürgerkrieg ist nun entschieden bei uns ausgebrochen. Am 30. April hatte in dem Viertel San-David der Stadt Porto eine Bewegung statt. Einwohner ließen den Ruf: „Es lebe Don Pedro IV.“, den man jetzt aufrührisch nennt, ertönen. Die Reiterei der Polizei-Garde hieß auf das Volk ein, wobei es Töbte und Verwundete gab. Das 18. Inf. und das 4. Artillerie-Regiment wollten sich zum Volke schlagen, allein die Offiziere gestatteten denselben nicht, die Kasernen zu verlassen.

Als die Municipalität zu Porto den Don Miguel zum König ausrufen ließ, verbreiteten sich die Soldaten des dort liegenden 18. Regiments unter dem Rufe: „Es lebe Don Pedro IV.“, in der Stadt. Der Gouverneur ließ gleich alle Polizei-Gardisten unter die Waffen treten. Die beiden Parteien wurden handgemein, und nachdem sie einige Ladungen gegeneinander abgeschossen hatten, trennten sich die Kämpfenden. Die Militäre des 18. Regiments verließen die Stadt, und am folgenden Tage ließ der Gouverneur mehr als 300 Bürger verhaften.

Die Provinz Alentejo ist in Flammen; dort haben sich Guerillas zu Gunsten D. Miguel's und D. Pedro's gebildet, die sich fast täglich schlagen und alles vernichten, was ihnen unter die Hände fällt. In allen jenen Städten, wo die Municipalitäten vom Vöbel umgewälzt wurden, plündern die Miguelisten die öffentlichen Kassen unter dem Vorwande, mit diesen Fonds die Ankunft ihres Patrons auf eine geziemende Art zu feiern. In mehreren Städten haben die Garnisonen sich laut für Don Pedro erklärt; zu Mirandella hat ein Bataillon des 6. Jäger-Regiments sich gegen das 23. Linien-Reg. geschlagen, wobei viele Soldaten getödtet und verwundet wurden.

Zu Campo-Major hat sich ein Mönch zum Gouverneur aufgeworfen; er setzte die Municipalität ab, weil sie den Don Miguel nicht ersuchen wollte, daß er sich zum König ausrufen lasse. Zu Viana hat die Garnison den Municipal-Beamten Hiebe mit dem flachen Säbel gegeben, und das Blatt in den Municipal-Registern, worauf die durch die Municipalität zu Gunsten D. Miguel's abgefaßte Proklamations-Acte geschrieben war, zerrissen. Zu Braga hat die ganze Garnison sich für Don Pedro erklärt, und denjenigen Gerechtigkeit widerfahren lassen, die es gewagt hatten, seinen Bruder zu proklamiren.

Der Infant hatte in seinem Dekret, als Antwort auf die Adresse der Municipalität von Lissabon, weitere Maßregeln versprochen. Das diplomatische Corps, welches das Wesen dieser Maßregeln abnete, hat viele Schritte gethan, um die Ausführung derselben zu verhindern; alle seine Anstrengungen sind fruchtlos geblie-

ben; gestern hat die Regierung folgendes Dekret bekannt gemacht:

„Da die Nothwendigkeit, die drei Stände des Königreichs zusammenzurufen, bereits durch die Charte, welche mein Herr und Vater (Gott habe ihn selig!) den 4. Juni 1824 verliehen hatte, anerkannt worden war; da diese Nothwendigkeit durch die später eingetretenen Ereignisse sich noch vermehrt hat; und da Ich den über diese Angelegenheit von dem Clerus, dem Adel, den Gerichtshöfen und allen Municipalitäten Mir gemachten dringenden Vorstellungen genugsam will: so halte Ich es nach dem Gutachten der gelehrten und für den Dienst Gottes und das Wohl der Nation besetzten Personen für dienlich und nothwendig, in der Stadt Lissabon besagte Stände des Königreichs in 30 Tagen, von dem Tage an gerechnet, an welchem die Convocations-Briefe werden erlassen werden, zusammenzurufen, damit besagte Stände feierlich und geistlich, nach den Gebräuchen der Monarchie, und in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Form die Anwendung wichtiger Punkte des portugiesischen Rechts anerkennen, und damit durch dieses Mittel die Einigkeit und öffentliche Ruhe wiederhergestellt werde, und alle wichtige Staats-Angelegenheiten eine gute Richtung und Dauer nehmen etc.“

Im Palast Ajuda, 3. Mai 1828.

Mit königl. Unterschrift.

Die Trombeta zeigt an, daß das heilige Inquisition's-Gericht unverzüglich werde eingeführt werden.

Vorgestern ist ein außerordentlicher Kurier bei der spanischen Gesandtschaft eingetroffen; es scheint, er habe für den Prinz-Regenten Depeschen überbracht, worin Sr. kath. Maj. ausdrücklich erklären, daß Sie den nach Spanien geflüchteten Waffengefährten des Marquis de Chaves die Rückkehr nach Spanien nicht erlauben würden. Don Miguel hat hierauf vorgestern 24 span. Handelsleute, welche sämmtlich seit 15 Jahren zu Lissabon wohnen, verhaften lassen. Drei andere Spanier, die bei Zeiten gewarnt worden, flüchteten sich zum spanischen Minister, der auf der Stelle eine Note an den Vicomte de Santarem erließ, worin er gegen diese Verletzung des Völkerrechts protestirte.

Großbritannien.

London, 20. Mai. Gestern hatte ein Cabinetsrath statt, dessen Beratungen mehr, als 2 Stunden dauerten. — Der berühmte Gelehrte, Hr. von Humboldt, ist gestern von Calais hier eingetroffen.

Nach den Times wird die franz. Regierung Griechenland eine Summe von 8 Millionen Franken vorstrecken, und der Gesegentwurf über diesen Gegenstand soll nächstens den Kammern vorgelegt werden; diese Maßregel soll von der brit. Regierung gebilligt werden.

Nach dem Morning-Herald sind die englischen Rüstungen für die Zufälligkeiten eines Krieges bereits vollendet, und es ist gewiß, daß 30 Linien-schiffe in 8 bis 14 Tagen in See gehen können.

Gestern hatte die Konferenz zwischen dem Ober- und Unterhause in Betreff der katholischen Frage statt; nach einigen Diskussionen wurde entschieden, den Beschluß des Unterhauses am 9. Juni in Erwägung zu ziehen.

Im Unterhause stellte Sir Robert Wilson in Folge einer langen Rede über die äußern Angelegenheiten Englands an den Staats-Sekretär Hrn. Peel folgende Fragen: 1) Ist die engl. Regierung, trotz allen Vorfällen, entschlossen, den Traktat vom 6. Juli zu erfüllen? 2) Ist Rußland bei den Maßregeln, welche in Verbindung mit Frankreich zur Erreichung des Gegenstandes des Traktats zu ergreifen sind, theilhaftig? 3) Hat die Regierung von den Befehlshabern der Flotte im Mittelmeere Mittheilungen erhalten, worin sie von ihrem Benehmen Rechenschaft ablegen und sich darüber rechtfertigen,

daß sie nach der Schlacht von Navarin die Blokade der Häfen von Morea nicht streng vollzogen haben?

Herr Peel antwortete, auf die erste Frage: daß England bereit sey, seine Verpflichtungen zu erfüllen und daß es, in Verbindung mit seinen Allirten die Mittel zur Vollziehung des Traktats vom 6. Juli vorbereitet habe; auf die zweite Frage: daß der Krieg, den Rußland jetzt gegen die Türkei führe, ein ausschließlich russischer sey, und daß diese Macht, in Folge der Feindseligkeiten, nicht aufhöre, an besagtem Traktat, der Griechenlands Unabhängigkeit bezwecke, Theil zu nehmen; auf die dritte Frage erklärte er: daß die Regierung den Offizieren der Station im Mittelmeere solche Instruktionen gegeben habe, welche das Interesse des Staats zu der Epoche, wovon er spreche, erheische, und daß sie von dieser Offizieren Erklärungen erhalten habe, die es ihm, als Minister, nicht erlaubt sey, umständlich bekannt zu machen.

London, 21. Mai. Der Herzog von Wellington hatte gestern eine Audienz bei Sr. Majestät. Morgen wird im Unterhaus der Bericht über die Getreide-Bill erstattet werden.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 13. Mai. Se. Maj. der Kaiser kam am 8. d., um 2½ Uhr nach Mitternacht, die Stadt Sophia und vor 3 Uhr Gatschina passiert, von wo Al. kerdichskiesels, nach gewechselten Pferden, die Reise nach der Station Wybra fortzusetzen geruhten. Ihre Maj. die Kaiserin haben an eben dem Tage um 10 Uhr Morgens Zarstoj, Selo verlassen, sind um 12 Uhr Mittags in Gatschina eingetroffen und haben nach geschicktem Pferdewechsel sich wieder auf den Weg begeben. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch gelangte auf seiner Reise aus St. Petersburg nach Jsmail am 5. d. nach Luga, woselbst bloß umgespannt wurde, und am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags nach der Stadt Porschow, von wo Se. kais. Hoheit, nach Befestigung des temporären Garde-Hospitals, die Reise weiter fortsetzte.

Vom 14. Mai. Der Vizekanzler, Graf Nesselrode, reiset heute nach dem kaiserl. Hauptquartiere ab.

Die Feindseligkeiten mit den Türken haben am 7. d. begonnen, indem an diesem Tage der Pruth von den russischen Truppen überschritten worden ist; man glaubt, daß der Uebergang über die Donau gegen Ende dieses Monats erfolgen werde. Auch ist hier bereits die Nachricht angekommen, daß das Korps des Generals Paslewitsch, welches dazu bestimmt ist, auf Erzerum zu marschieren und in Natolien vorzudringen, Tiflis passiert hat.

In Kronstadt werden 4 Linien-Schiffe und 4 Fregatten ausgerüstet, welche, unter Kommando des Vizeadmirals Ricord, zur Flotte des Grafen Heyden stoßen sollen, so, daß die russische Seemacht, welche gegen die Türken gebraucht werden kann, sehr bedeutend werden dürfte.

Se. Maj. der Kaiser war in Witebsk, jedoch, wegen der schlechten Beschaffenheit der Wege, einige Stunden später, als man vermuthete, eingetroffen. J. M. die regierende Kaiserin waren am 10. d. in Borowitschi, und besaßen sich im erwünschtesten Wohlseyn.

Dessa, 30 April. Die strenge Kälte, welche wir im verfloffenen Winter gehabt haben, berechtigte uns zu der Hoffnung, das Land von der Plage der Heuschrecken befreit zu sehen; allein sie ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Die Eier dieses schädlichen Insekts sind überall unverseht gefunden worden. So lange jedoch die Heuschrecken noch nicht zu fliegen vermag, gibt es mehr oder minder bewährte Mittel zu ihrer Vertilgung; und unsere Behörde hat demzufolge auch bereits die wirksamsten Maßregeln ergriffen.

Polnische Grenze, 13. Mai. Glaubwürdigen Angaben zufolge, befinden sich in der ersten Schlachtlinie der ersten großen russischen Operationsarmee 25000 bo-

nische Kosaken, welche bekanntlich den Kern dieser Waffengattung bilden. — Nach Privatbriefen aus St. Petersburg sollten daselbst bald nach dem Abmarsche der kaiserl. Garden 19 Linienregimenter, aus den innern Theilen des Reichs kommend, einrücken. Allein auch diese Korps werden nicht in der Hauptstadt verweilen, sondern sich nach einigen Rasttagen auf den Marsch zur Armee des Südens begeben.

F r a n k r e i c h.

Paris, 22. Mai. Das heutige ministerielle Abend-Journal sagt: „Man versichert, daß die bei dem Prinzen Regenten von Portugal beglaubigten Minister aller Mächte den Befehl erhalten haben, Lissabon zu verlassen. Dieser einstimmige Schritt ward durch die letzten Beschlüsse des Prinzen-Regenten geboten. Wir können versichern, daß der Baron Durand de Mareuil, indem er die Befehle seines Hofes vollzieht, sich auf keine Weise von den durch die Minister Englands und Oesterreichs gemeinsam genommenen Beschlüssen trennen wird.“

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 21. Mai wurde das Ganze des Gesetzes, über die Einschreibung der 4 Millionen Renten in das große Buch der Staatsschuld, mit 287 gegen 65 Stimmen angenommen.

Toulon, 15. Mai. Wir vernehmen so eben, daß der Breslaw, der Scipion und die Syrene Befehl erhalten haben, am 18. d. nach der Levante abzussegeln. Die hier für eine Expedition versammelten Landtruppen haben Befehl, sich in das Innere zurückzuziehen und in ihre ehemaligen Kantonnements einzurücken. Gestern hat der Major-General der Marine die königl. Schiffe auf unserer Rhede die Revue passieren lassen.

Sir William Congreve, General der engl. Artillerie und Erfinder der Raketen, die seinen Namen führen, ist am 15. Mai zu Toulon gestorben; es heißt, er habe seiner Regierung zwei Pläne, den einen zur Zerstörung, den andern zur Vertheidigung Konstantinopels, hinterlassen.

— Consol. 5. v. Hund. am 22. Mai 103. Fr. 10 C; Dreiproz. 70 Fr. 35 C.

T ü r k e i.

Smyrna, 14. April. Die russischen Unterthanen, welche sich noch hier aufhalten, waren von dem Pascha aufgefordert worden, sich als Rajas zu erkennen; sie wendeten sich hierauf an den niederländischen Gesandten in Konstantinopel, und baten ihn, bei der Pforte zu bewirken, daß man von dieser Zumuthung abstehe, damit nicht ruhige Geschäftsleute aus ihrem Wirkungskreise gerissen und gezwungen würden, das türkische Reich zu verlassen. Die Pforte hat auf diese Vorstellung durch ein Reskript geantwortet, worin den Behörden zu Smyrna aufs Strengste anbefohlen wird, niemand in seinem Geschäft zu stören, oder ihm den Stand eines Rajas aufzudringen, indem es nie die Absicht der Pforte gewesen sey, fremde Unterthanen zu beunruhigen. Die Beobachtung der im Orient üblichen Kleiderordnung nach Unterschied des Standes und religiösen Bekenntnisses, ist durch einen Ferman neuerdings anempfohlen worden.

— Von der türkischen Grenze wird gemeldet: dem Vernehmen nach hat eine von Kony kommende russische Kolonne Gallag am 7. Mai besetzt, nachdem die Türken, welche sich nach Braila zurückgezogen, daselbst Feuer angelegt hatten. (Preuß. Staatsz.)

G r i e c h e n l a n d.

Ionische Inseln, 26. April. Die Häfen von Modon und Navarin werden von den verbündeten Eskadern aufs Strengste blockirt. Der Mangel an Lebensmitteln wird dadurch im arabischen Lager sehr fühlbar, und zieht bössartige Fieber nach sich, welchem die große Anzahl der daran Sterbenden das Ansehen einer pestartigen Krankheit gibt. Ibrahim Pascha soll über das Verfahren der

europäischen Admirale sehr erzürnt seyn, und geschworen haben; bittere Rache in Morea zu nehmen, wofür man ihm die aus Egypten geschickten Lebensmittel nicht abliefern lasse. Man versichert, es seyen nur noch für sechs Wochen Lebensmittel in Modon und Navarin, und wenn nicht die bestimmtesten Befehle der Pforte vorhanden wären, Morea nicht zu räumen, so würde Ibrahim Pascha vorziehen, nach Egypten zurückzukehren. Er ist in einer beklagenswerthen Lage, und scheint sie genau zu kennen, denn alle seine Habseligkeiten, sowohl an Geld als Sklaven, sind am Bord der Kriegsschiffe gebracht, um nach Alexandrien geführt zu werden; seine Generale folgen seinem Beispiele, und mehr als 400 gefangene griechische Frauen und Kinder, welche denselben zugehören, sind zur Uebersahrt nach Egypten eingeschifft. Ob die europäischen Admirale nicht suchen werden, die griechischen Sklaven zu befreien, steht zu erwarten. Zur Ehre der österreichischen Marine muß man bemerken, daß sie nach Kräften bemüht ist, diesem abscheulichen Kriegsgebrauche Hindernisse in den Weg zu legen, daß es die österreichischen Kommandanten und Konsuln nie an Vorstellungen dagegen fehlen lassen, und daß sie selbst ernsthaft einschreiten, wenn ihre Ermahnungen kein Gehör finden. Noch vor Kurzem sind mehrere österreichische Schiffe in Navarin erschienen, um die Auswechselung griechischer Gefangenen, gegen Araber, die sie mit sich führten, zu bewirken; sie erhielten durch das kluge Verfahren des Kommandanten des Beneto, drei Griechen für einen Araber, und hatten die Genugthuung, 600 griechische Sklaven zu befreien, die nach Aegina geführt wurden. Der russische Admiral Heyden, der im Einverständnisse mit der englischen und französischen Eskadre zur Pazifikation von Griechenland handelt, soll außerdem Befehl von seiner Regierung erhalten haben, überall proklamieren zu lassen, daß bei dem bevorstehenden Kriege zwischen Rußland und der Pforte, die Neutralität aller andern Flaggen auf das Pünktlichste respektiert werden solle, daß jedoch nach den bestehenden Verträgen und dem allgemeinen Seerecht, die russische Flotte nicht dulden könne, daß auch auf neutralen Schiffen den Türken Waffen, Munition oder andere Kriegsbedürfnisse, welche unter dem Namen von Kriegs-Kontrebande bekannt sind, zugeführt würden, und daß daher alle Kriegsschiffe Sr. Maj. des Kaisers von Rußland im mittelländischen Meere und dem Archipel Befehl hätten, diesen Mißbrauch zu verhindern.

Preussisch



Rheinische

Dampf-

Schiffahrt.

Während der Monate Mai und Juni werden die preussisch rheinischen Dampfschiffe wöchentlich vier Mal zwischen Köln und Mainz fahren, nämlich:

Sonntags, Dinstags, Mittwochs und Freitags, Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, Morgens um 6 Uhr, von Koblenz nach Mainz;

Sonntags Morgens um 8 Uhr, Dinstags Donnerstags und Freitags, Morgens um 6 Uhr, von Mainz nach Köln.

Die Preise der Plätze sind unverändert geblieben, so wie die Güterfrachten aus den Affischen zu ersehen.

Mittwoch den 23. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Schiffbrückenwerft zu Deuz eine Partie alter Brückenballen und Belagsbohlen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der Ingenieur vom Platz, Hauptmann Schulz.

Echt engl. Makuba- und Prinz-Regent-Schnupstabs, in blechernen Dosen von ¼ Pf. ist fortwährend zu haben am Laurenzplatz No. 4.

Akermännische Brust-Bonbons.

Diese durch ihre Güte sehr vortheilhaft erproben, aus den heissamsten Kräutern und Wurzeln für die Brust bereiteten Bonbons sind vor St. Paulus im rothen Löwen No. 4 in Kommission zu haben.

Öffentlicher Verkauf

Der zum Nachlasse des Herrn Joh. Baptist Lücking, Priester hieselbst gehörigen Effekten, bestehend in gewöhnlichen Hausmöbeln, Küchengeräthe, Bettwerk, Leinwand und Silberwerk — im Sterbhaufe dahier zu Köln auf der Hochstraße No. 125, Freitag den 30. d. M. und den folgenden Tag um die gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden.

Bürger, Notar.

Weinversteigerung.

Montag den 9. des nächsten Monats Juni läßt die Frau Geheimrathin Stähler, dahier aus ihrem Weinlager zu Hammerstein, nachverzeichnete Weine einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, und zwar an rothen Weinen circa 20 Ohmen 1825r, 130 Ohmen 1826r und 85 Ohmen 1827r. Sodann an weißen Weinen circa 37 Fuder aus dem Jahr 1826 und 15 Fuder 1827r. Die Versteigerung hat bei Herrn Schultzeisen Eisen in Leudesdorf Morgens 10 Uhr Statt. Die Proben werden bei der Versteigerung verabreicht; auch können dieselben Tags vorher schon an den Fässern genommen werden. Koblenz, den 21. Mai 1828.

a. A.

Kalt.

Die dahier am Kaufhaufe, auf der großen Sandkaul-Gasse, mit No. 23 und 25, und in der großen Neugasse mit No. 16 bezeichneten Häuser stehen aus freier Hand, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Bescheid hierüber an der Malmühle No. 46 und an St. Laurenz No. 36.

Sandkaulstraße No. 12 ist zu haben: vorzüglich guter, ganz rein gehaltener Erpeler Bleichart, eigenes Wachsthum, 1825r zu 25 Thlr. per Ohm, und 1827r zu 15 Thlr. per Ohm; wird auch Ankerweise abgegeben.

Das Haus No. 12 auf dem Neumarkt steht zu vermieten. Bescheid im Nebenhause No. 14.

Auch bei mir sind von heute an die früher angekündigten Königs-winterer Bleicharte in billigen Preisen zu 3 bis 10 Sgr. zu haben. Köln, den 23. Mai 1828. Brückenstraße No. 6.

Leon. Jos. Effers.

Blaubach No. 13 stehen Journale mit 5 und 2 Bchern nebst Backofen versehen, billig zu verkaufen.

Auf der Dominikanerstraße No. 1 stehen einige neue und alte Birtuschen und ein Korbwagen billig zu verkaufen.

Eine Köchin, eine Hausmagd, ein Kindermädchen können Dienst erhalten. Die Expedition sagt, wo.

Fortepianos von 6 Oktaven, zu vermieten Schildergasse No. 78.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag den dreißigsten dieses Monats Mai, zehn Uhr Morgens, sollen dahier auf dem Neumarkte an der Börse verschiedene Mobilien, als: Tisch, Stühle mit Rohr geflochten, Kommode, Bettlade, alles von Kirschbaumholz, einige schöne Kupferstiche u. dem Meiste und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden. Köln, den 26. Mai 1828.

Entter.

Heute wird eine schöne Harmonie und nachher Tanzmusik, und Abends Gartenbeleuchtung Statt finden bei L. Sittmann im neuen Saal an der Schnurgasse.

Heute Abends Harmonie und Gartenbeleuchtung bei Heinrich Weber Sohn, auf Gereonsbrüsch.

Kunstfeuer.

Heute Abends 9 Uhr großes Feuerwerk im Garten des Herrn Obermayer auf der Ehrenstraße.

A. H. Welter.

Ball-Anzeige.

Zu dem Ball, welcher zu Ehren der Mitwirkenden bei dem Musikkfest am Dinstag den 27. Abends 9 Uhr im Horkischen Saale am Domhofe Statt haben wird, können die einheimischen Mitwirkenden für ihre Angehörigen Eingangskarten zu dem Subscriptionspreise bei Herrn Tappen am Laurenzplatz erhalten.